

**Dorthe Christina Bauer**

# **Vermögensverwaltung mittels Privatstiftungen und anderer Strukturen**

**Eine rechtsvergleichende Steuer- und zivilrechtliche  
Analyse am Beispiel von Deutschland, Österreich,  
Luxemburg und Liechtenstein**



**Nomos**

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	27
Einleitung	33
1. Kapitel: Generelle Überlegungen und Rahmenbedingungen beim Einsatz von Rechtsträgern in der Vermögensverwaltung	39
A. Funktionen, Zwecke und Motivationen zur Nutzung von Rechtsträgern	39
I. Vorbemerkung	39
II. Zivilrechtliche und andere außersteuerliche Funktionen, Zwecke und Motivationen	39
1. Estate Planning	39
a) Estate Planning über privatnützige Stiftungen	40
b) Estate Planning über vermögensverwaltende Gesellschaften	41
2. Asset Protection	41
a) Asset Protection über privatnützige Stiftungen	42
b) Asset Protection über vermögensverwaltende Gesellschaften	45
3. Weitere positive Aspekte einer Vermögensübertragung auf verselbstständigte Rechtsträger	47
III. Steuerliche Kriterien	48
B. Aspekte der Standortwahl	49
I. Steuerliche Standortfaktoren	49
1. Steuerliche Begünstigungen für nicht gewerblich tätige vermögensverwaltende Gesellschaften und Stiftungen	49
2. Geltung von steuerlich relevanten Abkommen – Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des internationalen Informationsaustauschs	50
a) Überblick über mögliche relevante Abkommen	50

b) Internationaler Informationsaustausch und aktuelle Entwicklungen	51
II. Außersteuerliche Standortfaktoren	54
C. Überblick über die untersuchten ausländischen Standorte zur Verwaltung privaten Vermögens	55
I. Österreich	55
1. Österreich als Standort zur Vermögensanlage und -Verwaltung – hier untersuchte Vehikel, insbesondere die Privatstiftung gemäß dem österreichischen Privatstiftungsgesetz	55
2. Rahmenbedingungen für deutsche Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der jüngsten internationalen Entwicklungen – bi- und multilaterale Abkommen – Informationsaustausch und österreichisches Bankgeheimnis	58
II. Luxemburg	60
1. Luxemburg als Standort zur Vermögensanlage und -Verwaltung – hier untersuchte Vehikel	60
2. Rahmenbedingungen für deutsche Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der jüngsten internationalen Entwicklungen – bi- und multilaterale Abkommen – Informationsaustausch und luxemburgisches Bankgeheimnis	62
III. Fürstentum Liechtenstein	63
1. Liechtenstein als Standort zur Vermögensanlage und -Verwaltung – hier untersuchte Vehikel	63
2. Das besondere liechtensteinische Steuerregime für vermögensverwaltende Stiftungen und Gesellschaften – die Privatvermögensstruktur (PVS)	66
3. Rahmenbedingungen für deutsche Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der jüngsten internationalen Entwicklungen – bi- und multilaterale Abkommen – Informationsaustausch und liechtensteinisches Bankgeheimnis	68
D. Steuerliche Rahmenbedingungen beim Einsatz in- und ausländischer Rechtsträger aus Sicht deutscher Steuerpflichtiger	71
I. Grundsätzliche Anerkennung zivilrechtlicher Gestaltungen im Steuerrecht	71

II. Unbeschränkte versus beschränkte Steuerpflicht ausländischer Rechtsträger	72
III. Anforderungen an Gestaltungen über ausländische Rechtsträger aufgrund geltender Anti-Missbrauchsbestimmungen des deutschen Steuerrechts	74
1. Spezielle Anti-Missbrauchsvorschriften für Kapitalgesellschaften und Stiftungen gemäß dem deutschen Außensteuergesetz	74
a) Durchbrechung der Abschirmwirkung ausländischer Kapitalgesellschaften gemäß §§7 ff. AStG	74
b) Durchbrechung der Abschirmwirkung ausländischer Familienstiftungen gemäß § 15 AStG	79
2. Steuerlich nicht anerkannte Gestaltungen gemäß der Generalnorm des § 42 AO	<b>80</b>
a) Tatbestandsvoraussetzungen	<b>80</b>
b) Verhältnis der Hinzurechnungsbesteuerung der §§ 7ff. AStG zu §42 AO	83
3. Zwischenschaltung vermögensverwaltender Gesellschaften in den untersuchten Rechtsordnungen als Gestaltungsmissbrauch?	84
IV. Der Tatbestand der Steuerhinterziehung nach deutschem Steuerrecht	87
1. Abgrenzung zulässiger Steuerplanung gegenüber Gestaltungsmissbrauch und strafbarer Steuerhinterziehung	87
2. Rechtsfolgen gemäß § 370 AO und Verjährungsfristen	<b>88</b>
2. Kapitel: Die privatnützige Stiftung, insbesondere Familienstiftung	91
A. Einführung	91
I. Stiftungsarten in der deutschen, österreichischen und liechtensteinischen Rechtsordnung – Abgrenzung der untersuchten Stiftungen	91
II. Strukturmerkmale der Stiftung	92

B. Zivilrechtliche Rahmenbedingungen der privatnützigen Stiftung in den einzelnen Rechtsordnungen	94
I. Die deutsche Familienstiftung	94
1. Allgemeines	94
a) Die rechtsfähige Stiftung des Privatrechts – Stiftungsbegriff und zulässige Zwecksetzungen	94
b) Begriff der Familienstiftung	95
2. Stiftungserrichtung	96
a) Stiftung unter Lebenden	96
b) Stiftungsgeschäft von Todes wegen	97
c) Anerkennungsverfahren	98
3. Stiftungssatzung	99
a) Stiftungsvermögen	99
b) Stiftungsorganisation	100
4. Rechtsstellung der Destinatäre	101
5. Aufsicht, Rechnungslegung und Publizität	102
a) Staatliche Aufsicht der Stiftung	102
b) Rechnungslegung und Publizität	102
6. Die deutsche Familienstiftung und Pflichtteilsrecht	103
7. Beendigung der Stiftung	105
II. Die österreichische Privatstiftung	106
1. Charakteristika der österreichischen Privatstiftung und zulässige Zwecke	106
2. Gründung der österreichischen Privatstiftung	107
3. Stiftungsvermögen	109
a) Mindestvermögen	109
b) Kapitalerhaltungsgrundsatz und Begrenzungen für Ausschüttungen	109
4. Rechtsstellung des Stifters – Gestaltungs- und Stifterrechte	110
5. Organisationsstruktur und Foundation Governance	112
a) Gesetzliche Organisationsstruktur	112
b) Unvereinbarkeitsbestimmungen für die Besetzung des Vorstands	113
c) Freiwillige Organe – der vom Stifter eingesetzte Beirat	117
d) Kontrollmechanismen einer österreichischen Privatstiftung	120

..6.	Rechtsstellung der Begünstigten einer österreichischen Privatstiftung	121
7.	Beendigung der österreichischen Privatstiftung	121
8.	Die österreichische Privatstiftung und Pflichtteilsrecht	122
	a) Die Privatstiftung im österreichischen Erb- bzw. Pflichtteilsrecht	122
	b) Pflichtteilsansprüche am Nachlass eines deutschen Stifters	124
9.	Anfechtung von Zuwendungen an eine österreichische Privatstiftung	125
III.	Die liechtensteinische privatnützige Stiftung	126
1.	Totalrevision des liechtensteinischen Stiftungsrechts in <b>2008</b>	<b>126</b>
2.	Elemente des Stiftungsbegriffs	127
	a) Stiftungszweck	127
	b) Stiftungsvermögen	128
	c) Stiftungsorganisation	129
3.	Stiftungerrichtung	130
	a) Stiftung unter Lebenden	130
	b) Stiftungerrichtung von Todes wegen	130
	c) Das Hinterlegungsverfahren	131
	d) Treuhänderische Stiftungerrichtung	132
4.	Stifterrechte	133
	a) Echte Stifterrechte: Recht auf Widerruf und Änderung der Stiftungsdokumente	133
	b) Einflussnahme über Mandatsverträge	134
	c) Verzicht des Stifters auf jegliche Kontrolle und Einflussnahme: Die sog. Ermessensstiftung	135
5.	Rechtsstellung der Begünstigten	136
	a) Arten von Begünstigten	136
	b) Rechte der Begünstigten	137
6.	Foundation Governance	137
7.	Beendigung der Stiftung	139
8.	Die liechtensteinische Stiftung und das Pflichtteilsrecht	140
9.	Exkurs: Anerkennung der rechtlichen Selbstständigkeit der Stiftung vor dem Hintergrund der deutschen OLG-Rechtsprechung	144
10.	Anfechtung von Zuwendungen an eine liechtensteinische Stiftung	146

11. Übergangsbestimmungen betreffend die Anwendung des neuen liechtensteinischen Stiftungsrechts	148
IV. Rechtsvergleich aus zivilrechtlicher Sicht	149
1. Definitorischer Ausgangspunkt der Stiftung in Deutschland, Österreich und Liechtenstein	149
2. Der Stiftungszweck	149
a) Grundwertungen der Rechtsordnungen Deutschlands, Österreichs und Liechtensteins im Hinblick auf privatnützige Stiftungszwecke	149
b) Zulässigkeit eigennütziger Zwecke aus Sicht des Stifters	151
3. Genuine Stifterrechte zwischen Privatautonomie und Trennungsprinzip	153
a) Bedeutung des Trennungs- und Erstarrungsprinzips und dessen Ausprägung in den untersuchten Rechtsordnungen	153
b) Übertrag- und Vererbbarkeit der genuinen Stifterrechte	157
4. Das Stiftungsvermögen	158
5. Die Stiftungsorganisation – Möglichkeit korporativer Elemente in der organisatorischen Struktur?	159
6. Foundation Governance	161
a) Das einer Stiftung immanente Kontrolldilemma	161
b) Lösung des Kontrolldilemmas über eine „Externe Governance“	162
c) Lösung des Kontrolldilemmas über eine „Interne Governance“	164
d) Ergebnis	167
7. Diskretion	169
C. Steuerliche Rahmenbedingungen der privatnützigen Stiftung in Deutschland, Österreich und Liechtenstein	171
I. Besteuerung der deutschen Familienstiftung, des unbeschränkt steuerpflichtigen Stifters und der unbeschränkt steuerpflichtigen Begünstigten	171
1. Besteuerung der Errichtung	171
a) Ertragsteuerliche Rechtsfolgen	171
b) Erbschaft- bzw. schenkungsteuerliche Rechtsfolgen	172

2.	Laufende Besteuerung	»	176
a)	Ertragsbesteuerung der Stiftung		176
b)	Besteuerung der Familienstiftung mit der Erbersatzsteuer		177
c)	Besteuerung von Zuwendungen der Familienstiftung an Begünstigte		177
3.	Besteuerung der Auflösung der deutschen Familienstiftung		184
II.	Besteuerung ausländischer Privatstiftungen gemäß deutschem Steuerrecht		186
1.	Besteuerung der Errichtung einer ausländischen Privatstiftung aus Sicht des deutschen Steuerrechts		186
a)	Ertragsteuerliche Rechtsfolgen		186
b)	Erbschaft- und schenkungsteuerliche Rechtsfolgen		187
2.	Laufende Ertragsbesteuerung der ausländischen Privatstiftung in Deutschland		191
3.	Laufende Besteuerung des Stifters und der Begünstigten		193
a)	Wirtschaftliche Zurechnung des Stiftungsvermögens gemäß § 39 AO		193
b)	Zurechnung des Stiftungsvermögens und -einkommens gemäß § 15 AStG und Verhältnis des § 15 AStG zu § 39 AO		196
c)	Verhältnis des § 15 AStG zu den Doppelbesteuerungsabkommen		201
d)	Ausschluss der Anwendung des § 15 Abs. 1 AStG gemäß § 15 Abs. 6 AStG		202
e)	Besteuerung von Zuwendungen der ausländischen Privatstiftung an unbeschränkt steuerpflichtige Begünstigte in Deutschland		206
f)	Besteuerung der Auflösung einer ausländischen Privatstiftung		209
III.	Besteuerung der österreichischen Privatstiftung, des unbeschränkt steuerpflichtigen Stifters und der Begünstigten gemäß österreichischem Steuerrecht unter Berücksichtigung des DBA-Österreich		210
1.	Die außerbetrieblich-eigennützige Privatstiftung im österreichischen Abgabenrecht und besonderen Stiftungssteuerrecht		210



2.	Besteuerung der Errichtung der österreichischen Privatstiftung unter Berücksichtigung des DBA-Österreich	211
a)	Verkehrssteuern bei der Errichtung	211
b)	Ertragsbesteuerung der Errichtung	213
3.	Laufende Ertragsbesteuerung der österreichischen Privatstiftung unter Berücksichtigung des DBA-Österreich	214
a)	Körperschaftsteuerpflicht und besonderes Steuerregime bei Erfüllung der Aufdeckungs- und Vorlagepflichten gemäß § 13 öKStG	214
b)	Zwischenbesteuerung bestimmter Kapitalerträge (§ 22 Abs. 2 öKStG) seit dem BBG 2011	216
c)	Konsequenzen der Zwischenbesteuerung bei Zuwendungen an deutsche Begünstigte	217
d)	Besteuerung von Beteiligungserträgen	218
e)	Auswirkungen des DBA-Österreich auf die Besteuerung des deutschen Stifters gemäß -§ 15 AStG	220
4.	Besteuerung von Zuwendungen an die Begünstigten	222
a)	Einkünfte aus Kapitalvermögen	222
b)	Substanzauszahlungen von gestiftetem Vermögen	224
5.	Besteuerung der Beendigung der österreichischen Privatstiftung	225
a)	Auflösung der österreichischen Privatstiftung	225
b)	Widerruf der österreichischen Privatstiftung	226
IV.	Besteuerung der liechtensteinischen privatnützigen Stiftung, des unbeschränkt steuerpflichtigen Stifters und der Begünstigten gemäß liechtensteinischem Steuerrecht unter Berücksichtigung des DBA-Liechtenstein	227
1.	Totalrevision des liechtensteinischen Steuerrechts und Abschluss eines DBA mit Deutschland	227
2.	Besteuerung der Errichtung der liechtensteinischen privatnützigen Stiftung gemäß liechtensteinischem Steuerrecht	228

... 3.	Laufende Besteuerung der liechtensteinischen privatnützigen Stiftung gemäß liechtensteinischem Steuerrecht	229
a)	Ordentliche Ertragsbesteuerung privatnütziger Stiftungen	229
b)	Inanspruchnahme des besonderen Steuerstatus einer PVS	232
4.	Besteuerung des unbeschränkt steuerpflichtigen Stifters gemäß liechtensteinischem Steuerrecht	233
5.	Besteuerung von Stiftungszuwendungen an in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtige Begünstigte	234
6.	Besteuerung der Auflösung und des Widerrufs der liechtensteinischen privatnützigen Stiftung	234
V.	Kritische Würdigung der besonderen ausländischen steuerlichen Behandlung der österreichischen und liechtensteinischen privatnützigen Stiftung und der deutschen Erbersatzbesteuerung für deutsche Familienstiftungen	235
1.	Grundwertungen der drei untersuchten Rechtsordnungen gegenüber der privatnützigen Stiftung und deren Niederschlag im Steuerrecht	235
2.	Ausgangüberlegungen bei der Besteuerung privatnütziger Stiftungen	237
a)	Grundsätzliche Zweckrichtung von privatnützigen Stiftungen, Perpetuierung des Stifterwillens	237
b)	Sonderstellung der Privatstiftung zu natürlichen Personen und anderen juristischen Personen	237
c)	Verwirklichung volkswirtschaftlicher Ziele über ein für Privatstiftungen geschaffenes besonderes Steuerregime	238
3.	Kritische Würdigung der Besteuerung der Errichtung einer privatnützigen österreichischen und liechtensteinischen Stiftung	239
4.	Kritische Würdigung der ausländischen Ertragsbesteuerung und Ergebnis aus Sicht deutscher Steuerpflichtiger	240
a)	Kritische Würdigung der laufenden Ertragsbesteuerung einer österreichischen Privatstiftung	240

b)	Kritische Würdigung der laufenden v , Ertragsbesteuerung einer liechtensteinischen Privatstiftung	243
c)	Kritische Würdigung der Steuerbefreiung von Substanzauszahlungen aus einer österreichischen Privatstiftung	245
d)	Ergebnis	246
5.	Kritische Würdigung der Erbersatzbesteuerung	248
3. Kapitel:	Die vermögensverwaltende Gesellschaft	251
A.	Einführung: Die vermögensverwaltende Gesellschaft	251
I.	Wesensmerkmale – Abgrenzung körperschaftlich strukturierter Gesellschaften zu privatnützigen Stiftungen	251
1.	Generelle Wesensunterschiede und deren „Auflösungstendenzen“	251
2.	Gemeinsame Merkmale	254
II.	Vermögensverwaltung über die hier untersuchten, in Betracht kommenden Rechtsformen – Generelle Erwägungen	254
B.	Zivilrechtliche Aspekte der vermögensverwaltenden Gesellschaft in den <u>einzelnen</u> Rechtsordnungen	256
I.	Vermögensverwaltende Gesellschaften in Deutschland	256
1.	Die vermögensverwaltende Kapitalgesellschaft in der Rechtsform der GmbH	256
a)	Wesensmerkmale	256
b)	Gründung der deutschen GmbH	256
c)	Organisation: Geschäftsführer und Gesellschafterversammlung	257
d)	Kapitalaufbringung und -erhaltung	258
e)	Anteilsübertragungen und vorweggenommene Erbfolge	259
f)	Publizität und Prüfung	260
2.	Die vermögensverwaltende Personengesellschaft in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft	261
a)	Nutzung der GmbH & Co. KG zur Vermögensverwaltung	261
b)	Wesensmerkmale der Kommanditgesellschaft bzw. GmbH & Co. KG	262

c) Gründung und Entstehung	>	262
d) Geschäftsführung und Vertretung		263
e) Kapitalaufbringung und -erhaltung		264
f) Haftung in der GmbH & Co. KG		265
g) Vererbung der Anteile		266
h) Publizität und Prüfung		266
3. Resümee: Vermögensverwaltende GmbH versus GmbH & Co. KG		267
a) Haftung		267
b) Gestaltungsfreiheit		267
II. Vermögensverwaltende Gesellschaften in Luxemburg		268
1. Die SPF		268
a) Hintergrund der Einführung der luxemburgischen SPF		268
b) Spezielle Gründungsvoraussetzungen gemäß dem SPF-Gesetz		271
c) Spezielle Tätigkeits- und Anlagebeschränkungen für eine SPF		272
2. Die Societe de participations financieres (SOPARFI) in Abgrenzung zur SPF		274
3. Gründung einer SPF bzw. SOPARFI in der Rechtsform der SA und der Särl		274
a) Errichtung einer SA		274
b) Errichtung einer Särl		275
4. Publizität und Prüfung		275
5. Aufsicht und Überwachung		276
6. „Verlust“ des SPF-Status		277
III. Vermögensverwaltende Gesellschaften in Österreich am Beispiel der GmbH		278
1. Wesensmerkmale		278
2. Gründung der österreichischen GmbH		278
3. Organisation der österreichischen GmbH		279
4. Kapitalerhaltung		280
5. Publizität und Prüfung		280

C. Steuerliche Rahmenbedingungen für die vermögensverwaltende Gesellschaft in den einzelnen Rechtsordnungen	281
I. Besteuerung der deutschen Kapitalgesellschaft, der deutschen Personengesellschaft und deren deutschen Anteilseignern	281
1. Besteuerung der deutschen Kapitalgesellschaft und deren deutschen Anteilseignern	281
a) Steuerliche Rechtsfolgen der Errichtung und Einbringung von Vermögenswerten in eine deutsche GmbH	281
b) Laufende Ertragsbesteuerung auf Gesellschaftsebene	285
c) Qualifikation der deutschen GmbH als Finanzunternehmen bei Umschichtung von Aktienportfolios	288
d) Besteuerung von Ausschüttungen an Anteilseigner der deutschen GmbH	290
e) Exit: Besteuerung der Veräußerung von deutschen -GmbH-Anteilen -	290
2. Besteuerung der deutschen Personengesellschaft und deren deutschen Anteilseignern	291
a) Grundsätzliche Unterscheidung der rein vermögensverwaltenden von der gewerblich geprägten GmbH & Co. KG	291
b) Errichtung und Einbringung von Vermögenswerten in eine deutsche GmbH & Co. KG	292
c) Laufende Ertragsbesteuerung einer gewerblich geprägten GmbH & Co. KG	295
d) Besteuerung der Anteilseigner einer gewerblich geprägten GmbH & Co. KG	296
e) Laufende Besteuerung einer vermögensverwaltenden, nicht gewerblich geprägten deutschen GmbH & Co. KG und ihrer Anteilseigner	297
f) Exit: Besteuerung der Veräußerung von Anteilen an einer deutschen GmbH & Co. KG	298

v-3. Steuerliche Belastungsvergleiche zwischen der deutschen GmbH & Co. KG und der GmbH	299
a) Belastungsvergleiche unter der Annahme der Vollthesaurierung und der Vollausschüttung ohne Berücksichtigung der Finanzierungsform	299
b) Belastungsvergleiche bei Vollthesaurierung und Vollausschüttung unter Berücksichtigung der Finanzierungsform des Erwerbs der Beteiligung	303
c) Ergebnis der steuerrechtlichen Überlegungen bei einer Rechtsformwahl	305
4. Steuerlicher Vergleich der vermögensverwaltenden GmbH mit der Direktanlage	307
II. Besteuerung der SPF, der SOPARFI und deren deutschen Anteilseignern unter Berücksichtigung anwendbarer bi- und multilateraler Abkommen	309
1. Besteuerung der Errichtung gemäß deutschem und luxemburgischem Steuerrecht	309
2. Laufende Besteuerung der SPF und der SOPARFI in Luxemburg	310
a) Privilegierte Besteuerung der SPF gemäß luxemburgischem Steuerrecht	310
b) Reguläre Besteuerung der SOPARFI gemäß luxemburgischem Steuerrecht	311
3. Laufende Besteuerung der SPF und der SOPARFI gemäß deutschem Steuerrecht unter Berücksichtigung des DBA-Luxemburg	313
a) Grundsätzliches	313
b) Laufende Besteuerung der SPF in Deutschland	314
c) Laufende Besteuerung der SOPARFI in Deutschland	316
4. Besteuerung der deutschen Anteilseigner einer SPF oder SOPARFI	317
a) Anwendbarkeit der deutschen Hinzurechnungsbesteuerung auf die SPF	317
b) Anwendbarkeit der Hinzurechnungsbesteuerung auf die SOPARFI	319

c) Besteuerung von Ausschüttungen der ,SPF und SOPARFI gemäß luxemburgischem und deutschem Steuerrecht außerhalb einer Hinzurechnungsbesteuerung	320
5. Exit: Besteuerung der Veräußerung von Anteilen an einer SPF und einer SOPARFI gemäß luxemburgischem und deutschem Steuerrecht	321
III. Besteuerung der österreichischen Kapitalgesellschaft und deren deutschen Anteilseignern gemäß österreichischem und deutschem Steuerrecht unter Berücksichtigung bi- und multilateraler Abkommen	322
1. Besteuerung der Errichtung einer österreichischen Kapitalgesellschaft gemäß deutschem und österreichischem Steuerrecht	322
2. Laufende Besteuerung der österreichischen Kapitalgesellschaft	323
a) Unbeschränkte Körperschaftsteuerpflicht in Österreich	323
b) -Beschränkte Körperschaftsteuerpflicht in Deutschland unter Berücksichtigung des DBA-Österreich	324
3. Besteuerung von Dividenden der österreichischen Kapitalgesellschaft an deutsche Anteilseigner gemäß deutschem und österreichischem Steuerrecht	325
4. Exit: Besteuerung der Veräußerung von Anteilen an einer österreichischen GmbH gemäß deutschem und österreichischem Steuerrecht	325
4. Kapitel: Kritische Würdigung der steuerrechtlichen Behandlung	327
A. Kritische Würdigung der begünstigenden ausländischen Steuerregime aus europarechtlicher Perspektive	327
I. Gemeinschaftsrechtliches Beihilferecht	327
1. Der Beihilfebegriff und wesentliche primärrechtliche Rechtsquellen	327
2. Steuern als Beihilfen	328
3. Vorteilsgewährung gegenüber Unternehmen als Voraussetzung einer Qualifikation fiskalischer Maßnahmen als verbotene staatliche Beihilfen	329

vA. Beihilferechtliche Würdigung der luxemburgischen SPF	331
5. Beihilferechtliche Würdigung der liechtensteinischen PVS	335
6. Beihilferechtliche Würdigung der österreichischen Privatstiftung	340
II. Soft Law: Europäischer Verhaltenskodex für die Unternehmensbesteuerung	341
1. Inhalt und Bedeutung des Verhaltenskodex	341
2. Würdigung der steuerlichen Begünstigungen für privatnützige Stiftungen und vermögensverwaltende Gesellschaften in den untersuchten Rechtsordnungen gemäß den Kriterien des europäischen Verhaltenskodex	342
a) Kritische Würdigung der luxemburgischen SPF unter dem europäischen Verhaltenskodex	343
b) Kritische Würdigung der liechtensteinischen PVS unter dem europäischen Verhaltenskodex	344
B. Kritische Würdigung der deutschen Abwehrmechanismen bei grenzüberschreitenden Sachverhalten aus europarechtlicher Perspektive	345
I. Die Einwirkung der Grundfreiheiten auf das nationale direkte Steuerrecht	345
1. Kompetenzverteilung zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Mitgliedstaaten auf dem Gebiet des Steuerrechts	345
2. Die Grundfreiheiten als Diskriminierungs- und Beschränkungsverbote	347
a) Rechtsnatur und Durchsetzbarkeit der Grundfreiheiten des AEUV	347
b) Reichweite der Grundfreiheiten	347
c) Grundfreiheiten des EWRA	350
3. Beschränkungsprüfung	350
II. Vorgaben des Gemeinschaftsrechts für die nationale Missbrauchsbekämpfung	352
1. Grundsatz der Freiheit der Steuergestaltung im Gemeinschaftsrecht	352



2.	Missbrauchsbekämpfung als Rechtfertigung beschränkender nationaler Normen	353
a)	Anforderungen gemäß der EuGH-Rechtsprechung an nationale Anti-Missbrauchs-Normen	353
b)	Inanspruchnahme der Grundfreiheiten bei grenzüberschreitenden Gestaltungen zur Steuervermeidung?	354
III.	Europarechtliche Würdigung der Hinzurechnungsbesteuerung	356
1.	Die Durchgriffsbesteuerung im Lichte der Grundfreiheiten	356
2-	Europarechtliche Würdigung der Vorschriften der §§ 7 bis 14 AStG für vermögensverwaltende Kapitalgesellschaften	357
a)	Gemeinschaftsrechtswidrigkeit der §§ 7 ff. bis 14 AStG vor Anpassung des § 8 Abs. 2 AStG	357
b)	Gemeinschaftsrechtskonformität der -Hinzurechnungsbesteuerung nach Einführung des § 8 Abs. 2 AStG?	359
c)	Unverhältnismäßigkeit der Rechtsfolgen	364
3.	Europarechtliche Würdigung des § 15 AStG für ausländische Familienstiftungen	364
a)	Gemeinschaftsrechtswidrigkeit des § 15 AStG vor Einfügung des § 15 Abs. 6 AStG	364
b)	Beseitigung der Gemeinschaftsrechtswidrigkeit des § 15 AStG durch Einfügung des § 15 Abs. 6 AStG?	368
4.	Überlegungen de lege ferenda: Anpassung der Hinzurechnungsbesteuerung an die Vorgaben des Gemeinschaftsrechts	370
a)	Gänzliche Aufhebung der Hinzurechnungsbesteuerung gemäß §§ 7 ff. AStG?	370
b)	Erstreckung der Hinzurechnungsbesteuerung auf Inlandssachverhalte?	371
c)	Anpassung der Exkulpationsmöglichkeit des § 8 Abs. 2 AStG an die Vorgaben des Gemeinschaftsrechts	372

d) Anpassung der Exkulpationsmöglichkeit des § 15 Abs.6 AStG an die Vorgaben des Gemeinschaftsrechts	373
C. Ausgewählte verfassungsrechtliche Aspekte	373
I. Verfassungsrechtliche Würdigung der besonderen Steuerregime der österreichischen Rechtsordnung für privatnützige Stiftungen	373
1. Rechtsformneutralität als verfassungsrechtliches Postulat: Allgemeiner Gleichheitssatz als Gebot der Rechtsformneutralität?	374
2. Grundsätzliches: Die österreichische Privatstiftung als „Zwitter“ zwischen Kapitalgesellschaft und natürlicher Person	378
3. Sachgerechtigkeit des Besteuerungsregimes der österreichischen Privatstiftung	379
a) Vorab: Verfassungsmäßigkeit der Stiftungseingangsbesteuerung?	379
b) Folgerichtige Umsetzung des dualen Besteuerungskonzepts der Privatstiftung im Rahmen der laufenden Besteuerung der Privatstiftung	380
c) Sachliche Rechtfertigung weiterer Steuervorteile der Privatstiftung?	381
II. Verfassungsrechtliche Bedenken gegen § 15 AStG	383
Schlussbetrachtung	387
Literaturverzeichnis	401